

AUSZUG – aus Usinger Anzeiger vom Samstag, 22.06.2013

Denken und Handeln verändert

PROJEKT Resonanz zum Projekt „Gewaltprävention an den weiterführenden Schulen im Usinger Land“ durchweg positiv

NEU-ANSPACH (ugo). Das Projekt „Gewaltprävention an den weiterführenden Schulen im Usinger Land“ geht ins vierte Jahr. Der Rotary Club Usingen hatte nun eingeladen, um Zeit, Ergebnisse und Erfahrungen der vergangenen drei Jahre zusammenzufassen.

Neben den teilnehmenden Schulen und Vertretern des „People's Theater“, das die Präventionsveranstaltungen anbietet, waren auch die Bürgermeister aus Usingen und Weilrod, Steffen Wernard (CDU) und Axel Bangert (SPD), sowie einige Sponsoren vertreten.

Von Anfang an ferderführend war der Rotary Club Usingen und mit Begeisterung dabei Friedhelm Westebbe. Er ist derjenige, der sich bezüglich des Projektes um alles kümmert, man merkt, dass ihm das sehr am Herzen liegt. Und da dies so ist, wollte er auch Ergebnisse präsentieren. Schließlich sollen die Sponsoren wissen, dass ihr Beitrag gut angelegt ist. Daran zweifelt von den Beteiligten niemand. Denn die Erfahrungen zeigen, dass sich Denken und Handeln der Jugendlichen nach der Teilhabe am Projekt veränderten. Wie langfristig dies wirkt, kann man derzeit nicht evaluieren. Das Konzept des „People's Theater besteht darin, dass die Schauspieler des Vereins (durchweg sehr junge Menschen) in den jeweiligen Klassen Szenen spielen,



Sie alle wollen weitermachen, die Sponsoren des Projektes und das People's Theater selbst.

Foto: Golbs

die typische Konfliktsituationen aus dem täglichen Leben der Schüler widerspiegeln. Gemeinsame Lösungswege werden erarbeitet und in Rollenspielen erprobt.

Für die ARS sprach der dort verantwortliche Projektleiter Stefan Sander. Dort haben bereits 250 Schüler aus neun Klassen mit 55 Stunden an der Veranstaltung teilgenommen. Sander berichtete, dass nach der Teilnahme ein verändertes Verhalten in Konfliktsi-

tuationen zu beobachten war, die erlernten Strategien wurden zur Problemlösung herangezogen. Ähnliches berichtete auch Waltraud Harms aus der Christian-Wirth-Schule in Usingen. Man habe sehen können, dass die Schüler ihr Verhalten besser bewerten konnten und mehr Verantwortung für ihr eigens Handeln übernehmen konnten. Sie ist sicher, dass zum Erfolg des Projektes beiträgt, dass hier noch sehr junge Leute vor Ort seien, die die Spra-

che der Jugendlichen sprechen und auch die nonverbalen Codes der Kommunikation beherrschen. Lorraine Schmidt, Schulleiterin der Konrad-Lorenz-Schule in Usingen ergänzte, dass die positiven Ergebnisse auch daraus resultierten, dass angesprochene Konflikte in den Rollenspielen direkt „erlebt“ werden können und nicht nur theoretisch bearbeitet werden. Die KLS führt im Folgejahr für die achten Klassen sogar einen Auffrischkurs

durch, um die Nachhaltigkeit zu erhöhen. Auch die Saalburgschule in Usingen, eine Berufsfachschule, hat gute Erfahrungen machen können, man habe eine Veränderung im Umgang miteinander erlebt, berichten sowohl Schulleiterin Heike Weber als auch ihre Kollegin Christine Fischer.

Auch die Max-Ernst-Schule in Riedelbach hat die Gewaltprävention auf ihrem Programm. Schulleiterin Ramona Ondrovic ist ebenso überzeugt von dem Konzept wie die Verantwortlichen aller anderen Schulen und konnte bisher keine kritischen Punkte feststellen. Einig sind sich alle, dass das Konzept des People's Theater nicht nur so gut greift, weil die Kurse von sehr jungen Leuten geleitet werden, es sei auch wichtig, dass die Impulse von Menschen außerhalb der Schule kämen. Die Lehrer selbst hätten bei Weitem nicht einen so großen Einfluss auf die Schüler.

Das Projekt „Gewaltprävention“ mit dem People's Theater übernimmt also einen wichtigen Aspekt des Bildungs- und Erziehungsauftrages, dem die Schulen verpflichtet sind. Ohne Geld geht das allerdings nicht. Rund 25 000 Euro an Kosten kommen im Jahr zusammen. Die bisherigen Sponsoren wollen dabei bleiben. Neue sind natürlich gerne gesehen.